



Evangelisch-Lutherische Kirche  
zur Heiligen Dreifaltigkeit  
Bindlach

## Die Geschichte

Grüß Gott und herzlich willkommen in unserer Kirche!  
Mit unserem Kirchenführer möchten wir Ihnen unser Gotteshaus in Geschichte und Gestalt näher bringen.



Der Ort Bindlach ist vielleicht eine slawische Gründung aus vorkarolingischer Zeit. Der Name Bindlach mag aus dem Slawischen „bintluke - pintluku“ entstanden sein, was soviel heißt wie „Dorf der Leute, die in die Stämme schlagen“. Von einigen Historikern wird die

erste Bindlacher „Kapelle“ als die östlichste der von Karl d. Großen in Auftrag gegebenen 14 Slawenkirchen bezeichnet. Im Zuge der Besiedlung des Obermaingebietes mögen die Franken die Slawen zurückgedrängt haben und so wurde Bindlach Missionspfarre des Bayreuther Raumes. Vor 1007 gegründet, gehörte zur Bindlacher Urfparrei das ganze damalige Bayreuth. Erst mit der Errichtung der Stadtkirche und von Gotteshäusern in der „Altenstatt“, in St. Johannis und reichlich später in St. Georgen entstanden dort selbstständige Pfarreien als Filialkirchen der Urfparrei. 1178 wird ein Priester „Wicgerus, presbiter in bintluke“ erwähnt.



Heute umfasst die Kirchengemeinde den Ort Bindlach und die Ortsteile Allersdorf, Bremermühle, Buchhof, Crottendorf, Dörflas, Euben, Gemein, Hauenreuth, Heinersgrund, Furtbach, Eckershof, Heisenstein, Haselhof, Obergräfenthal, Pferch, Ramsenthal, Röhrig, Röthelbach, Ruh, Theta, Schleifmühle, Stöckig, Weiherhaus, Zettlitz und den Bayreuther Stadtteil Schupfenschlag mit zusammen ca. 4000 Seelen.

Unser Gotteshaus wird als St. Bartholomäuskirche bezeichnet. Der Weihe name ist jedoch „Heilig Dreifaltigkeit“. Wie die Vorgängerkirche wurde sie am Bartholomäustag 1782 eingeweiht. In einer von Pfarrer Seiffert verfassten Beschreibung der ersten Einweihungsfeier am 21. Dezember 1768 heißt es eindeutig: „Sie legten zum Grund ein sehr erbauliches Gebet im Anfang der Rede und übergaben Gott dem Dreyeinigen die Kirche zur Beschützung wodurch sie den Namen der heiligen Dreyfaltigkeits Kirche erhalten hat“.



An der Südfront des Turmes ist ein in Stein gehauenes Engelsbildnis angebracht, das noch aus der alten Kirche stammt. Es soll den Edlen von Heinold darstellen, der als Stifter des Bindlacher Kirchengutes beschrieben ist.



Die Vorgängerin war eine gotische Hallenkirche, gebaut vor 1464, erweitert im 18. Jahrhundert und baufälligkeitshalber abgebrochen. „Bei Gewittern knarrte das Kirchdach so, dass die Frauen ihre Männer nicht mehr zum Gottesdienst ließen, aus Angst, sie könnten bei Unwetter in der Kirche erschlagen werden.“ Dieses Gotteshaus überdauerte, wenn auch geplündert, den 30-jährigen Krieg und einen großen Brand 1689; er vernichtete das Pfarrhaus, das dann nach „der Augen Maßen“ wieder errichtet wurde (Inscription am Pfarrhaus über dem Eingang).

Der Kirchplatz war der Friedhof der Gemeinde. Er war von einer Mauer umgeben, die im Süden bis zum alten Rathaus, dem früheren Torhaus, reichte. Am großen Eingangtor stand eine Kapelle. Heute befindet sich dort das Transformatorenhaus. Der bestehende Friedhof wurde 1618 angelegt.

Die heutige Kirche wurde 1766 – 1782 gebaut. Schon 1768 übergab man sie dem gottesdienstlichen Gebrauch (Jahreszahl 1767 an der oberen Südwestecke). Die Bauverzögerung war durch Geldmangel verursacht. Die damals reiche Pfarrei Bindlach hatte dem Markgrafen Friedrich Christian von Brandenburg-Bayreuth Geld geliehen, der es wegen seiner

kostspieligen Auseinandersetzungen mit den Nürnbergern nicht rechtzeitig zurückzahlen konnte. Es blieb den Bindlachern nur „neusparen und sammeln“ übrig. 1767 stimmte der Markgraf dem Baubeginn zu. Fertig gestellt wurde die Kirche unter Markgraf Alexander, der ab 1769 regierte und die Fürstentümer Ansbach und Bayreuth vereinigte.

Auf dem Kanzeldeckel sind die Initialen A und M (Alexander Markgraf), gehalten von zwei Putten.

